

169/127 1757 Februar 7., Tänikon

**Schreiben von Maria Euphemia Christina Helena Zurlauben an
Beat Fidel Zurlauben und Maria Franziska Verena Antoinetta
Zurlauben betreffend Geschenke und Nachrichten über Konflikte
in Paris**

B Maria Euphemia Zurlauben¹ dankt dem Bruder² und der Schwester³ für ein kostbares goldenes Geschenk, wofür sie keine Worte findet und stattdessen den Segen Gottes erbittet, insbesondere für die Genesung von deren [schwer Lesbar, evtl. ist nur die "liebste" des Bruders, also dessen Gattin Maria Barbara Helena Elisabeth Kolin gemeint.] «liebsten». Dass der Bruder ihr das Konfekt zurückgeschickt hat, nimmt sie ihm nicht übel, weil sie im Kloster⁴ dafür Verwendung findet. Wenn sie aber gewusst hätte, dass die «kröpflin» so willkommen sind, hätte sie dem Bruder und der Schwester mehr davon geschickt, was sie bei nächster Gelegenheit nachholen wird. Im Postskriptum dankt die Verfasserin der «obristin»⁵ für die ihr geschickte Schokolade. Sie ist wegen der Rückkehr des Bruders nach Paris besorgt, weil sie gehört hat, dass es dort zu Kirchen- und Glaubensspaltungen gekommen ist und dass sich die königliche Familie in Gefahr befindet und von Ketzern angefochten wird. Sie bittet zu Gott, dass dem Bruder Unglück erspart bleibt und dass alle dem wahren Glauben erhalten bleiben. Der Bruder soll ihr doch vor seiner Abreise berichten, mit welcher Sicherheit er reist. Falls die Reise nicht notwendig ist, soll er zu Hause bleiben: Die Verfasserin möchte so gerne mit ihm reden. Abschliessend teilt sie ihm mit, dass die Vorkommnisse («schicksaal») des Neuen Jahrs, von denen er ihr berichtet hat, sie stark entrüstet haben: Der «guöttige himmel» möge sie künftig vor solchen Zufällen bewahren.

¹ Maria Euphemia Christina Helena Zurlauben.

² Beat Fidel Zurlauben.

³ Maria Franziska Verena Antoinetta Zurlauben.

⁴ Im Original «hier».

⁵ Maria Elisabeth Landtwing, die Schwiegermutter von Beat Fidel Zurlauben.
